

Es ist uns mit den Gaben bürgerlicher und religiöser Freiheit gesegnet hat, daß die Wägen unserer Väter überwachte und geübten lieh, und bisher Institutionen erließ, die an Vortrefflichkeit alle jene anderer Völker bei weitem übertrafen, laßt uns im glühenden Gebete vereint jedes Interesse unser geliebten Vaterlandes für alle künftige Zeiten anempfehlen.

Der Morgenstern.

Donnerstag, April 1, 1841.

Wahl-Berichte.

Stadt Toronto, (John Henry Dunn, (N.)
(Isaac Buchanan, (N.)
York County, 1ter Bezirk, James H. Price, (N.)
do. 2ter Bezirk, George Duggan, jr. (F.)
do. 3ter Bezirk, James E. Small, (N.)
do. 4ter Bezirk, Robert Baldwin, (N.)
Erie County, (E. C. Campbell, (N.)
Westchester County, (W. H. Merritt, (N.)
do. Süd. Bez. David Thorburn, (N.)
Hamilton County, (David Thompson, (N.)
do. Westl. Bez. N. R. Macdonald, (N.)
Westmoreland County, (Harmanus Smith, (N.)
do. Westl. Bez. Caleb Hopkins, (N.)
do. Westl. Bez. James Durand, (N.)
do. Westl. Bez. Francis Hinds, (N.)
do. Westl. Bez. Thomas Parke, (N.)
do. Westl. Bez. Israel W. Powell, (N.)
do. Westl. Bez. Capt. Seels, (N.)
do. Westl. Bez. J. C. Cartwright, (N.)
do. Westl. Bez. Georg Scherwood, (N.)
do. Westl. Bez. James Morris, (N.)
do. Westl. Bez. Henry Smith, (N.)
do. Westl. Bez. John Cook, (N.)
do. Westl. Bez. Samuel Crane, (N.)
do. Westl. Bez. E. Verburgh, (N.)
do. Westl. Bez. John Roblin, (N.)
do. Westl. Bez. William Draper, (N.)
do. Westl. Bez. Dr. Gilchrist, (N.)

Die folgenden Herren sind für den Theil von Canada gewählt worden, welcher früher Unter Canada zugehört. Hinsichtlich ihrer politischen Grundsätze wissen wir wenig, als daß eine Mehrheit von ihnen für und eine Minderheit gegen die Union sein soll.

Ottawa County, E. D. Day.
Champlain County, Doct. Kimber.
Richmond County, J. W. Duncomb.
Bandruil County, John Simpson.
Montgomerie County, Dominick Daly.
Nassau County, D. V. Wiger.
Lyon County, E. K. Ogden.
Berchtes County, Henri Desrivieres.
do. Doct. Tache.
do. Doct. Bouthillier.
do. Col. De Calaberry.
do. Lafontaine.
do. Christie.

Der Namen dieser Herren nach zu urtheilen, müssen wir ihnen ein französisches Volk anerkennen. Eine Partei kann sich zuversichtlich auf Herrn Desrivieres verlassen. Einmal meint man er sey zu Gunsten einer liberalen Regierung, und dann wieder das Gegentheil; aber so viel wissen wir, daß er manche ansehnliche Vorurtheile hegt.

McLeods Angelegenheit.

Wir theilen in dem Nachfolgenden unsern Lesern die Nachrichten mit welche unsere neuesten Beschäftigten gebracht haben.

Die Autoritäten von New York hielten diesen Mann an, ehe es bekannt war daß die Britische Regierung das Verfahren gegen die Carolina gutgeheissen habe. Dieser letzte Schritt ist aber von dem Britischen Minister zu Folge erhaltenen Depeschen gethan worden; folglich ist dieselbe eine internationale Frage (zwischen der Englischen und Amerikanischen Regierung) geworden. Alles was daher zu thun übrig bleibt, ist daß unsere (die Amerikanische) Regierung die Autoritäten von New York in Kenntniß setze, und denselben sage, daß ihre Gerichtsbehörden keine Gerichtsbarkeit in dieser Sache haben. Es wird in Folge davon angenommen, daß die Sache bald an dem gehörigen Ort freundlich beigelegt werden wird. (Phil. Nat. Gaz.)

Zeitungen und Washingtoner Briefschreiber sind die letzten zehn Tage sehr fruchtbar an Speculationen und Vermuthungen in Betreff der Depeschen gewesen, die Dr. Fox durch den Dampf-Präsident in Bezug auf McLeod erhalten hat. Es wird allgemein geglaubt, die Englische Regierung habe die ganze Verantwortlichkeit in der Carolina Angelegenheit übernommen, und daß ihr Schicksal über McLeod ausgebreitet sey. Dies ist ohne Zweifel der Fall, obgleich von dem Inhalt der Depeschen noch nichts bekannt

geworden ist. Die unbedingte Freilassung McLeods soll von der Britischen Regierung verlangt und Dr. Fox angewiesen seyn, im Verweigerungs-Fall Washington zu verlassen. (N. York Comm. Advertiser.)

Wir lernen aus der besten Quelle, daß der Oberrichter Nelson bey dem Verhöre McLeods vorzuziehen wolle. Es wird geglaubt, daß wenn dessen Rechts-Anwände Beweis erhalten und beibringen würden, daß die Britische Regierung das Verbrennen der Carolina gut heisse, der Ober-Richter das Verfahren einhalten werde. (Kingst. Whig.)

Der nächste Montag, März 22, ist der für das Verhöre McLeods bestimmte Tag. General Scott von der Vereinigten Staaten Armee, begleitet von seinem Adjutanten, Capitän Anderson, treffen auf ihrer Reise nach Lockport am Dienstag in dieser Stadt ein. Seine Gegenwart daselbst wird ohne Zweifel viel zur Beruhigung der aufgeregten Gefühle beitragen, die durch den Widerstreit von der Erwartung und Annäherung von dem Verhöre McLeods längs der Grenze wieder aufgewacht sind.

Der General Anwalt der Vereinigten Staaten, Herr Crittenden, ist ebenfalls von dem Präsidenten beauftragt worden, dem Verhöre McLeods beizuwohnen, und wird diesen Morgen auf seinem Weg nach Lockport in dieser Stadt erwartet. (Albany Gazette, März, 18.)

[Aus dem Examiner.]

Toronto Wahl—ein Mann von einer Oränsch-Nobel erschossen, und vier andere verwundet.

Der letzte Montag war von den Freunden der Herren Dunn und Buchanan bestimmt, um, wie gewöhnlich bei solchen Gelegenheiten, ihren neulichen Sieg durch eine Procession durch die Hauptstraßen der Stadt zu feiern. Demzufolge versammelten sich am Montagmorgen, eine ungemene Menge unserer Bürger das Ontario-Haus, und passirte durch die Marktstraße, Kingstraße, und Youngstraße, u. Alles gieng stille zu bis die Procession bei der Englischen Kirche ankam, woselbst sich ein großer Korps Oränsch-Männer, mit Prügeln bewaffnet, statio-nirte, welche sobald Andeutung gaben, daß sie mörderische Absichten hatten. Mände unserer achtbaren Bürger wurden gewöhnlich von ihnen insultirt, und selbst einige derselben geschlagen; aber mit sonderbarer Rücksicht rückte die große Masse vorwärts. Demungeachtet wurde ein Angriff auf einen verhältnismäßig schwachen Theil der Procession gemacht, und manche Personen unbarbarisch geschlagen. Das Front-Corps, welches Andeutung von diesem erhielt, eilte, nachdem es sich auf dem Wege wohl mit Prügeln bewaffnet hatte, zurück, und trieb die Kaufbolde in allen Richtungen.

Nach einem Aufenthalt von ungefähr einer halben Stunde, rückte die Procession wieder vorwärts, und eine weitere Oränsch-Loge passirte, wurde aus einem Fenster aus derselben ein Schuß auf sie gefeuert, wodurch ein Mann plötzlich getödtet wurde. Das Volk in einem Stand von Kafferei, machte einen Angriff auf das Haus worin sich die Loge befand, als noch 3-4 Schüsse mehr gefeuert wurden, wodurch zwei Personen schwer und zwei andere leicht verwundet wurden. Hierauf wurde eine Wacht um die Loge herumgestellt, und für das Militär gesandt, und in Zeit von einer halben Stunde machte ein starkes Corp seine Erscheinung, drang in die Loge hinein und schleppte 7 oder 8 so blutdürstig aussehende Männer heraus als noch niemals eine menschliche Gestalt entehrt, die nun im Gefängniß saßen.

Die Grenzfrage. Lord John Russell soll in einer Debatte gesagt haben, daß er gerne die ganze Verthigung der Grenzfrage dem General Scott allein überlassen wolle; überzeugt daß derselbe gegen beide Nationen gleiche Gerechtigkeit ausüben würde. Welch ein großes Compliment für General Scott, und zugleich eine starke Anzeig für eine freundliche Verthigung dieser Schwierigkeit. (Richmond Whig.)

Unglückliches Ereigniß. Als Hr. Henry Miner am letzten Samstag den Grand River passirte, eine kurze Strecke unter dem Damm von Dundasville, in einem Schlitzen, mit 30 Büschel Weizen, begleitet von seiner Frau und Kind, brach das Eis, und alle kamen um, ausgenommen Hr. Miner selbst. Der Körper des Kindes war noch nicht gefunden worden. (Niag. Chronicle.)

Sitten von Hamburg.—Herr McLau, ein einer der abgeordneten Baptisten, zu Gunsten des Fr. Oken, sagt Folgendes von jener Stadt:—Es ist wohl bekannt, daß unterschiedlich schädliche literarische und wohlthätige Anstalten daselbst sind. Aber der Sabbath wird gar abwechselnd entweiht. Es werden wahrscheinlich nicht weniger als 200 Häuser alle Sonntag Nachmittag und Abend für Tänze geöffnet. Die Commoditätshäuser sind ebenfalls offen und werden von allen Klassen besucht, für Schmelzer und alle Arten Immoralitäten. Es sind ungefähr 5000 feile Dirnen die öffentlich von der Polizei inspectirt werden, und ein Theil der Monat in die Schatzkammer bezahlen für solche Erlaubnißscheine. Ein Mitglied vom Senat ist immer am Haupt der Polizei—dieses Amt wird abwechselnd von den Senatoren bedient. Die Geistlichen werden aus der öffentlichen Kasse bezahlt. Es ist bekannt daß Mütter mit ihren Töchtern zur Kirche giengen um sie conformiren zu sehen, und da nach der Polizei Amtstrabe, um ihre Namen für öffentlich feile Dirnen, eingetragen zu haben;—dann unter der Verwaltung von einem der Senatoren der am Haupt der Polizei war, wurde die Regel angenommen,

keine zu legitimiren bis daß sie zur Kirche conformirt war. Es ist bekannt daß Väter ihre Einwilligung gegeben haben daß ihre Töchter diese Laufbahn befolgen sollen, auf die Verbindung allein, daß sie zuvor als Kirchmitglieder conformirt werden sollen. (Wechs-Zeitung.)

Der Preis der Canada Potasche war den 3ten Febr. in London £ 1, 7 s. bis 1, 8 s.; Perlasche £ 1, 10 s. bis £ 11 s. Die Einfuhr von Weizen aus Britischen Besitzungen, während des Monats der den 3ten Januar endigte, betrug 2,384 qrs. Für den Inland Gebrauch waren 1813 qrs. eingebracht worden.

Candy. Ein berühmter Zuckerbäcker in Providence R. I., hat einen Zuckerengel anfertigen lassen, der ein hundert und fünf und dreißig Pfund wog, aus Freude daß der von ihm begünstigte Candidat zum Mayor erwählt ward. Was für ein Gedränge wird das unter den jungen Leuten geben, wenn der Engel zum Verkauf angebrochen wird.

Bereinigte Staaten.

Dr. Fox's Anrede an Praesident Harrison; nebst der Antwort des Letztern.

Die fremden Minister in Washington wurden dem Praesident Harrison am Dienstag den 5ten März vorgelesen; wobei Dr. Fox im Namen derselben folgende Anrede an denselben hielt:

Mein Herr! Ich habe die Ehre Sie im Namen des bey den Vereinigten Staaten von Nord Amerika beglaubigten diplomatischen Corps anzureden. Wir beehren uns, mein Herr, Ihnen zum Antritt des hohen Amtes als Praesident der Republik, welches das Vertrauen Ihrer Mitbürger Ihnen anvertraut hat, Glück zu wünschen. Wir sprechen die wahren Gesinnungen unserer Regierung aus indem wir Ihnen dieses Zeugniß unserer Achtung und Ehrfurcht für Ihre Person und Ihr Amt anbieten. Wir freuen uns, mein Herr, von Ihren eigenen Lippen in Ihrer Antrittrede die Erklärung eines rechtschaffenen Verlangens das Besuchen von National Freundschaft und Frieden zwischen den Vereinigten Staaten u. den fremden Mächten zu befördern, gehört zu haben; und wir sind glücklich in Ihrem persönlichen Charakter und Eigenschaften, die stärkste Versicherung zu erkennen, daß die Vermuthungen Ihrer Regierung gewissenhaft dahin gerichtet seyn werden, einen so weisen und edlen Vorsatz zu erfüllen.

Antwort des Praes. Harrison.

Mein Herr. Ich empfangen mit großem Vergnügen die Glückwünsche welche es Ihnen gefallen hat mir im Namen des hier gegenwärtigen ausgezeichneten diplomatischen Corps anzubringen, als die Repräsentanten der mächtigsten und gebildetsten Nationen mit welchen die Republik die mich mit dem Amt ihres obersten Magistraten bekleidet hat, in den genuinen Verhältnissen freundschaftliche wie ich hoffe kein düsterer Vorfall für lange Zeit unterbrechen wird.

Die Bestimmungen die in meiner letzten Rede an meine Mitbürger enthalten sind, und worauf es Ihnen gefallen hat sich zu beziehen, sind dieselben die fortfahren werden mich in meinem Benehmen durch den ganzen Lauf meiner Verwaltung zu regieren. Kürzlich einer aus dem Volk, dem unbeschnittenen Souverän des Landes, und kommend unangenehm aus seiner Mitte, bin ich im Stande mit Vertrauen zu sagen, daß so handelnd ich in einiger Sache von demselben unterstützt seyn werde.

Ich bitte um Erlaubniß, mein Herr beizufügen, daß beydes aus Schuldigkeit und aus Neigung, ich nichts unternommen werde was in meiner Macht steht, zu Ihrem u. Ihrer Freunde persöhnlichem Glück beizutragen, die Sie bey dieser Veranlassung vorstellen, so lang als Sie unter uns seyn werden. (New World.)

Ein Neu Chinesischer Kanal.

(Aus dem Cleveland Herald.)

Was zunächst? Der Erie-See bey der Nase genommen und in den Ohio geführt! Das geschieht ihm grad Recht!

E. J. Pierce, ein Schreiber über Dampfschiffahrt, innerliche Verberkung u. (wohlbekannt in Philadelphia) empfiehlt die Erbauung eines Schiff-Kanals vom Erie-See nach dem Ohio-Fluß; bey dem er denkt daß der Ohio-Fluß das ganze Jahr mit hinlänglichem Wasser versehen werden kann, weil immer Wasser genug in den oberen Seen vorhanden ist; auch glaubt er daß Kriegs-Dampfer, je nachdem die Gelegenheit es erfordert, von Neu Orleans nach den oberen Seen darauf gehn könnten. Auch das Eis glaubt er könne durch schließliche Apparate aufgebroschen gehalten werden.

Hierbey bemerkt der Cleveland Herald: daß ist eine glänzende Idee, Freund Pierce, und sie gefällt uns sehr gut, indem sie uns gewisse neue Ideen in Erinnerung bringt, die ihr vor einigen Jahren über Finanzen u. d. gl. bekannt machten. Den Erlehten von Philadelphia wollen sie frohlich nicht recht ansehen, allein wir erinnern uns, daß gesagt ward, dieß sey mehr ihre als eure Schuld gewesen, indem sie nicht Genug genug besaßen, auch zu folgen. Wir hoffen auch zu diesem Kanalgraben will-

kommen, und zweifeln nicht, daß die Bewohner des Ohio auch für ihren größten Wohlthäter erkennen werden der, je gelebt, wenn Ihr den Erie-See bey der Nase (warum nicht lieber bey dem P...?) nehmen und in ihren Lieblings-Fluß führen werdet. Wir kennen zwar die Richtung nicht, die ihr euch dazu vorsetzt, allein da wir von hier einen Graben nach dem Fluß haben, so glauben wir ihr werdet für eine Erweiterung des Kanals von nach Art der New Yorker, vorzugsweise vor einem neuen. Wir sind hier alle so sehr mit Gewinnung unfer täglichchen Brods beschäftigt, daß wir weder Zeit noch Geld haben, den Versuch zu machen; allein wir sind überaus neugierig eure Methode kennen zu lernen, woben ihr das Wasser wollt bergan fließen machen. Wenn ihr denkt nach Art der Fair Mount Wasserwerk anzugeben, so werdet ihr es wohl kostspielig in dieser Nachbarschaft finden, und wir möchten dabey einige östlichen Capitals bedürfen um vorzuschreiten zu können.

Allein vor Anfang eurer Operationen möcht es wohl gethan seyn, auch im Vertrauen zu entscheiden, daß der Ohio-Fluß, so weit abwärts als Portsmouth nur 94 Fuß tiefer liegt als der Erie-See; und daß 38 Meilen von hier die höchste Fläche über der Ohio-Kanal geht, 395 Fuß höher als der Erie-See ist; allein wenn ihr diesen die besagte Fläche hinanzulaufen machen ohne mechanische Behülfe, wir überzeugt seyn wollen, daß alle Dinge möglich und die übrigen Schwierigkeiten überwindlich sind. Wenn ihr Zeit habt, so kommt und bleibt diesen und den nächsten Monat hier, und ihr werdet Gelegenheit haben, Winter-Schwierigkeiten für die Schiffsahrt zu sehen, wovon euch noch nichts geträumt hat.

Anmerkung des Uebersetters.

Sachte, Freund Herald! Ihr versetzt daß auch Erie einen Kanal für die obere Wasser des Ohio haben soll, der freylich noch nicht fertig ist, es aber doch einmal werden wird, und zur Schande Pennsylvaniens sey es gesagt, schon längst und vor fast allen seinen übrigen Kanälen, hätte seyn sollen. Wohl wird auch dieser kein Wasser aus dem Erie-See nach dem Ohio-Fluß führen; allein er kann für Pennsylvanien eben so wichtig werden, als die New York und Ohio Erie Kanäle für diese beiden Staaten es schon wirklich sind.

So unausführbar aber auch Pierses Kanal dem Cleveland verkommen mag, so a u s s e h r b a r kommt er mir vor, obgleich ich gerne zugeden will daß es ein riesenhaftes Unternehmen seyn würde, das sich besser für die gesammte Union als für einen einzelnen Staat eignet. Für einen solchen neuen Chinesischen Kanal würde sich die Richtung von Erie nach Greenville besonders eignen. Die Erhöhung der höchsten Fläche zwischen den genannten Städten ist gewiß viel geringer als die in Ohio; und wenn die Höhe a n g o bey Greenville nur 8 bis 10 Fuß Fall hat, so ist die Sache ausführbar. Ihr dürft nur tief genug und vielleicht ein Etüd Tunnel graben, und das Ste Bunderwerk der Welt tritt ins Das seyn. Die Entfernung zwischen dem See und der Chesnaugo beträgt kaum 30 Meilen.

Als der verstorbene Herzog von Bridgewater seinen so berühmten Kanal von den Kohlengruben nach New Castle von Lyme beginnen wollte, zog er die Königlich Inge-nieure über den Wasserleiter derselben der bey New Castle sehr hoch über die Lyme führen sollte, zu Rath. Diese erklärten schon viel von Luftschloßern gehört zu haben, allein noch habe Ihnen Niemand die Stelle gezeigt, wo sie zu erbauen wären. Dieser Erklärung ingedruckt führte der Herzog seinen Kanal unter Leitung seines ganz ungeliebten aber genialen Baumeisters glücklich aus. So möcht vielleicht auch Mancher etwas Ähnliches denken, wenn ich ihm von einem starken Wasser-Schloß sage, vermittlest dessen das Wasser aus dem Erie-See in den Fluß Kanal einzulassen wäre u. Man vergleiche u. A r t h e r s o l g Britische Annalen.

Flaur!—Flaur!!—Flaur!!!

Die Unterschiedenen bezahlen den höchsten Marktpreis, in baarem Gelde, für irgend eine Quantität feinen Flaur, wenn solcher bei den Herren Gunn und Braun, oder an Abel Sands, Storchhaus, Dundas, abgeliefert wird. Dixon, Madenjia und Co. Dundas, März 25, 1841.

LIST OF LETTERS

REMAINING in the Waterloo Post-Office, the 16th March, 1841.

Bennet Margarat	McCarty Alfred Esq.
Bechmer Jacob	Maxwell R.
Bradly Samuel	Macon Pierre
Brown Sarah Miss	Nashall Peter
Baxter R.	Pierse Etienne 2
Cider Marin	Risley, Esq.
Critz Theobolt	Snider John
Drehmer Adam	Staler Martin
Ehy W. Samuel	Thomas Rody
Good David	Thomas Edmont
Gibson Robert	Thomson T. Mrs.
Guvin M.	Weyniff Margarat
Ishenhauer Wm.	Whitmore Joseph
Jones John	Welterien Ignatz
Johnson William	Wesh W. Mr.
Janzi Jean	Yean Haeflibauer

Knapp Daniel.
DANIEL SNYDER, P. M.